



# Das Vermächtnis des Pedlars.

Roman von Otto Kappus.

## (12. Fortsetzung.)

In Murphys Gesicht bildete sich ein Zug, halb mürrischer Zerger, halbohn, und wenn ich Ihnen nun sage, Sie, daß Sie sich wegen des erwarteten Erfolges verrechnet haben", sagte er, sich gegen den Tisch lehnend, "durch der Prozeß gar nicht eingeliefert werden wird und, allen in allem, kaum so viel bei dem Unternehmen herauszuholen kann, um die von mir daran gewandten Kosten zu decken? Wenn ich Ihnen verschafft habe, durchaus keine Ursache für Sie vorhanden ist, um sich einer Gefahr der Erstummung preiszugeben?"

"So, so — hm, hm!" entgegnete Seiter mit vollkommenem Nachdenken. "Ich allein, lieber Herr, gerente ich doch ein Weilchen die hübsche Landlust zu genießen. Ich habe nun einmal die Zeit, das, das kleinen Wohl, hat seine besondere Freude zu fürchten hat, selbst wenn Sie, Sir, um ihn los zu werden, ihm einen Kreuzschuß auf den Rücken spielen und die alten Geschichten, welche der Mann Seiter bewegen haben soll, wieder aufsprechen wollten." In einem soldatenhaften Fluge schaute ich eine unterhalende Geschichte vom eingeschlossenen Deputierten aus dem Nachofo des Pedlars. Noch Hirsch erreichten, könnte ganz leichtliche Entzündungen über die Welle gehen, wie der Aufbruch gegen Savoie. Nun in die Hand eines bissigen Advoates getrieben worden ist, und herzergreifend sehr, was ebenfalls die Glaubwürdigkeit meines Aufsatzes etwas erschüttert hätte. Ich hoffe mich nach dieser Seite hin nicht ausgedeutet, sondern glaube auch noch erwarten zu dürfen, daß mich Mr. Murphy als seinen alten Freund Henry Wells aus New York identifizieren würde, wenn es irgend jemand einfallen sollte, davon zu zweifeln."

Murphy hatte sich verfärbt. "Wer sagt Ihnen denn, Sir, daß ich etwas gegen Sie unternehmen will? Ich weiß leider nur zu gut, wie ich mit Ihnen stehe," sagte er und suchte seinen Jungen förmlich Fertigkeit zu geben; "aber ich frage, was ist der Zweck Ihres Herleins, das nichts wünschen Sie aber jeden Augenblick in Verlegenheit bringen und mich mit hinzutragen kann?"

"Und wenn es nun kein anderer geweine wäre, als das Andenken meines geliebten Person bei Ihnen etwas anzurecken — kime ich nicht gerade jetzt zur rechten Zeit?" lächelte Seiter mit feinen ironischen Höflichkeit. "Sie sagten jedoch noch, es könnte bei unserem Unternehmen kaum etwas für mich abfallen, — wäre es nicht besser, Sie überlegen sich die Sache noch einmal?"

"Ich habe Ihnen gesagt, daß der Fall nicht zum Prozeß kommen kann," versetzte der Advoat finster; "ich habe den Wert des Dokumentes, auf welchem die ganze Spekulation ruht, überholt. Eine Gleimgleit werde ich allerdings durch den erzeugten Schaden herauspreisen können, und Sie sollen nicht um Ihnen Einhalt kommen."

"Very well, Sir!" unterbrach ihn Seiter, ein ernstes, bedecktes Gesicht ziehend, "ich darf natürlich an Ihrer Wahrheitlichkeit nicht zweifeln — ich muß Ihnen aber eins sagen. Wir Leute giebt, welche hunderttausend Dollars mit Vergnügen stecken würden, wenn Sie könnten, während Sie vor einem Diebstahl von fünf Dollars zurückzuhauen, so würde ich selbst mir die größten Gewissensbisse machen, einen armen Individuum zu Tode um eine achtbare Pfundzerrumme im Rinn gebracht zu haben, wie dies leichter weniger wären. Ich habe Ihnen etwas zu danken — in einem Zagen sehr Sie wieder, und wie werten dann bestimmt miteinander reden. Einstweilen leben Sie wohl. Sollten wir uns heute noch im Bar-Room sehen, so wissen Sie, wie ich bin, und wie lebhaft unsere alte Freundschaft für einander ist." Er nickte dem Advoaten lächelnd zu und schritt langsam aus dem Zimmer.

Murphy, an den Tisch zurückgetreten, hatte sich während der letzten Worte, gespannt, dem Sprecher zugehört und schaute ihn in die Stellung, bis er Seiters letzte Worte auf der Treppe verhallen hörte. Mit einem unterdrückten Fluch schlug er dann mit der Faust auf den Tisch und warf sich auf den nächsten Stuhl. Eine Weile saß er finster sinnend vor sich nieder, plötzlich aber, wie von einem leichten Gedanken erheitert, sprang er auf und schwach schrie: "Uhr. 'Noch Zeit!' drammte er, griff nach seinem Hut und gerüttelte raschend Schritte das Hotel. Er bog von der Hauptstraße des Städchens in einen Nebenweg ein, bis er die Rückseite von Griswolds Office erreichte, wo sich durch die geschlossenen Jalousien ein schwacher Lichtstrahl stahl. Auf ein dreimaliges Knopfknallen öffnete sich die Thür und er verschwand dahinter.

Eine halbe Stunde mochte vergangen sein, als er, von Griswald begleitet, wieder herauskam. Keiner Schritt durfte er unbeaufsichtigt ihm, und Sie müssen noch heute die nördlichen Anstalten deshalb treffen," sagte Murphy mit gedämpftem Lachen, und sollte sich Ihre Vermutung bestätigen, so werde ich für das liebste

Vorsorge treffen." Beide schieden sich die Hände schüttelnd.

## VIII.

Es war kaum sechs Uhr am nächsten Morgen, aber Helmstedt, nach einer Weile vor Raum Akteur, auf welchem sich an Stelle der früher vorhandenen Müllkästen mehrere Bilder zeigten, und schon ganz in das Studium eines dämmrigen Bandes vor ihm aufzufinden zu sein. Dann und wann mustete er auf einem zur Hand liegenden Papierbogen kurz Bemerkungen und fuhr dann um so eifriger in seiner Letzte fortsetzen. In den ersten zwei Tagen nach seiner Entlassung aus der Akademie hatte er kaum gewußt, was er mit seiner Zeit beginnen sollte; er hatte während der heißen Stunden des Tages, die ihn ins Haus brachten, flunselnd auf seinem Sofa gelesen und mit seinen Augen geträumt von dem vergangenen Jahre, das in seinen manigfachen Ereignissen ihm oft wie ein halbes Leben" diente, geträumt von einer Zukunft voller Seligkeit und Erfriedigung, die er doch selbst für unmöglich hielt. Er hatte sich wohl bald selbst gefragt, daß diese Lebenszeit nicht lange fortduarren durfe, wenn er nicht zerstören und sich unglücklich für eine spätere gerechte Thätigkeit machen solle — oder das: was beginnen, ohne seinen jetzigen Aufenthaltsort zu verlassen, war die Frage, welche er nicht zu beantworten vermochte. So hatte er sich am dritten Tage, ungestrichen mit sich selbst, wieder auf das Sofa geworfen. Seine Zukunft kam ihm fast ebenso planlos vor, als zu der Zeit, wo er in New York gelandet und in ungezwungenem, lässigem seine Geld hatte verzehren müssen — da tauchte mit den Bildern aus seinem damaligen Leben plötzlich der Rath in seiner Erinnerung auf, welchen ich Pauline nach ihrem ersten Zusammentreffen mit ihm gegeben, bei Rath, den er in jener Zeit bei seiner Untermieterin, der englischen Sprache und der ganzen amerikanischen Verhältnisse so kindlich naiv gefunden, daß er sich des Nachens nicht hatte erweichen können. Sie sind doch von Haus aus Jurist und haben ein glänzendes Examen bestanden", hatte sie ihm gesagt, "warum werfen Sie sich hier nicht wieder auf Ihr altes Fach, gehen zu einem Advoaten und lernen, was Ihnen in dem hübschen Lande noch Rath thut, halten nachher Reden, werden bekannt, bekommen dadurch eine tüchtige Praxis, oder lassen sich in ein paar Jahren zu einem Amte wählen? Wenn ich ein Mann wäre, ich würde mir nichts anders als Advoat!" — Jetzt war es ihm, als würde es mit einem Male hell in seinem Geiste. Was damals für ihn unmöglich gewesen, das durfte er jetzt wenigstens, als erreichbar betrachten — und in diesem Falle hatte er ein neues Ziel für sein Streben gefunden. Erregt sah er sich aufrecht. Er dachte wohl einen Augenblick an alle die Schwierigkeiten, welche den Durchgang in einer solchen Karriere entgegentreten müßten, sobald er sich über den großen Troh des Landes zu erheben gedacht — er dachte an alle die großen Lücken, welche er ausfüllen haben würde, an alle die Arbeit, welche vor ihm lag — aber Arbeit war es gerade, was er brauchte. Zuerst wollte er sich vollkommen zum Meister der englischen Sprache machen; er fühlte, daß er nur dieses bedurfte, um überzeugend auf irgend einem Publikum wirken zu können; und mit einem stillen Begehr erinnerte er sich der Komplimente, welche ihm seine eigene Vertheidigungskredite während des Bostoner Nordprozeßes von genuglosen Advoaten eingebracht hatte. Daneben sollte er zu einem gründlichen Studium der neuern Geschichte der Vereinigten Staaten, besonders wo diese auf Rechtsfragen hinaus, treten. Sie da, Mr. Helmstedt — schon seit zwei Tagen!" hörte er eine Stimme neben ihm des Postmeisters, welcher indessen das Postamt nur, um überzeugend auf irgend einem Quarters für mich hat, und so habe ich von ihr erfahren, daß der Rath eine Spedition in Alabama das Blau zum Herzen trug; er erhob sich und durchschritt einige Male langsam das Zimmer; bald hatte er wohl seine innere Haltung wieder gewonnen, aber mit dem Interesse an seinem Studium war es für den Augenblick vorbei. Eine frische Luft wehte ihm aus dem offenen Fenster entgegen und er beschloß, einen Gang durch die Stadt zu machen, um sich andere Gedanken zu holen und dann mit neuer Lust an seine Arbeit zuzuführen. Er stieg sich an und wanderte dann langsam die Hauptstraße des Städchens hinab, wo bereits Weise und Schwarz in lebhaftem Marktwirte sich durchmachten.

"Es ist ein Brief für Sie da, Mr. Helmstedt — schon seit zwei Tagen!" hörte er eine Stimme neben ihm des Postmeisters, welcher indessen das Postamt nur, um überzeugend auf irgend einem Quarters für mich hat, und so habe ich von ihr erfahren, daß der Rath eine Spedition in Alabama das Blau zum Herzen trug; er erhob sich und durchschritt einige Male langsam das Zimmer; bald hatte er wohl seine innere Haltung wieder gewonnen, aber mit dem Interesse an seinem Studium war es für den Augenblick vorbei. Eine frische Luft wehte ihm aus dem offenen Fenster entgegen und er beschloß, einen Gang durch die Stadt zu machen, um sich andere Gedanken zu holen und dann mit neuer Lust an seine Arbeit zuzuführen. Er stieg sich an und wanderte dann langsam die Hauptstraße des Städchens hinab, wo bereits Weise und Schwarz in lebhaftem Marktwirte sich durchmachten.

"Wenigstens steht Ihr Name darauf, treten Sie ein, Sir, zehn Cents Porto!"

Helmstedt empfing ein doppelseitiges Kuvert, auf welchem seine Adresse stand, zahlte das Porto und verließ den Store. Er bezog die sonderbare ausschneidende Zuschrift und schüttelte den Kopf; von wem konnte er wohl einen Brief zu erwarten haben, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der Rath nach Alabama abgereist und hat auch der Weibsperson hinterlassen, wohin sie ihm schreien soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe aber den Zettel noch nicht erwischt. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag daß gehofft haben, daß ein junger Mensch mit seinem Erb kommt, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengekettet, daß er ihm mit blinder Würde nach dem Süden nehmwill. Vor etwa einer Woche ist nun der



## Saskatchewan Courier

Gescheit jedes Mittwoch

Herausgegeben von der  
Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

Redaktion und Expedition:  
Scarth St. Reg. u. S. S.  
Nordwest Bank Bldg.  
P. O. Box 715. — Telephone 657.

Abonnementenpreise:  
In Canada \$1.00  
In den Vereinigten Staaten \$1.50  
In Europa \$2.00

Korrespondenz-Mitteilungen, Anzeigen und Bekanntmachungen werden hier unter Aufwendung möglichst wenig Kosten aufbewahrt. Werden die Abonnenten gebeten, die Expedition sofort zu benachrichtigen, falls ihr Blatt ausbleibt oder unleserlich in der Poststellung vorliegt, damit dieselbe vorher bei der Post abhandenkommt.

Werben-Anerkennungen von Lesern sollten sofort mitgeteilt werden, die Bekanntmachungen sind die Abonnenten gebeten, die Expedition sofort zu benachrichtigen, falls ihr Blatt ausbleibt oder unleserlich in der Poststellung vorliegt, damit dieselbe vorher bei der Post abhandenkommt.

Anzeigen und Mitteilungen aus allen deutschen Staaten und Auslanden finden jedo.zeit gerne Aufnahme. Sämtliche Korrespondenten überall gelöst.

## Ausland.

### Deutschland.

Seit einiger Wochen ist in Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Friedenau und anderen Orten ein großer Teil aller Künster aus ihren Ateliers, die sie in der fünften Etage innehatten, politisch ausgewiesen worden; aber, die Ausweisung steht ihnen ständig bevor. Zu Berlin sollen bereits 400, in Schöneberg 150, in Charlottenburg 200 Ausweisungsbefehle ergangen sein. Innerhalb 4 Wochen sind aus allen Ateliers die Möbel, Tapeten und sonstigen zu einer Wohnungszweck dienenden Gegenstände zu entfernen. Ebenso ist der Raumwirkt veranlaßt worden, binnen gleicher Frist alle Dien- und Beleidigungssachen zu entfernen. Den Parteien ist im Rückerfüllungsfalle eine Strafe von 50 Mark angedroht.

Dieses Verfahren der Polizei, das in Berliner Kunststiften unliebsames Aufsehen hervorruft, ist auf einen Erfolg des Ministrers der öffentlichen Arbeiten zielgerichtet, nachdem der dauernde Aufenthalt von Menschen in den Räumen der fünften Etage nicht zulässig ist. Die Verfolgung des Ministers ist aber schon älteren Datums und war seit einer Reihe von Jahren unbeachtet geblieben. Nach einer Mitteilung aus Wiesbaden soll das plötzliche scharfe Vorgehen der Polizeibehörden auf die Demission eines Bauherrn zurückzuführen sein, der in einem Berliner Stadtviertel Materialerwerb errichtet.

Zu dem bayerischen Kirchdorf Unterhaching (Unterfranken) sind sechs Frauen in die Gemeindeverwaltung gewählt worden. Als Beigeordnete des Bürgermeisters fungiert jetzt eine Privatiere, Eva Zeh, als Gemeinderätin eine Hofwirtsrätin, eine Holzhändlerin, eine Lehrerin, eine Privatiere und eine Tagesschöpferin.

Frau Zeh, die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, hat sich in Nürnberg wieder setzen lassen. Der aus der Ehe entzogene Stab wurde vom Gerichtshof den Eltern Zehlis zur Erziehung übertragen.

Nach der Fortsetzung des Statistischen Amtes hat Lübeck am 11. November 100.000 Einwohner erreicht und ist damit Deutschlands jüngste Großstadt geworden.

Die preußische Regierung genehmigte im Prinzip die Eingemeindungspläne der Stadt Essen. Es werden eingemeindet die Gemeinden Borbeck, Altenessen und Bredeney. Dadurch erhält Essen einen Bevölkerungszuwachs von 120.000 Seelen. Seine Einwohnerzahl steigt somit auf 420.000, und Essen wird die viertgrößte Stadt Preußens. Die Eingemeindung geschieht aus wirtschaftlichen Gründen und gibt der Stadt ein großes industrielles und landschaftlich schönes Gebiet. Die Eingemeindung von Borbeck wird durch das Dautzenprojekt am Rhein-Herne-Kanal notwendig.

Die bayerische Staatsregierung hat vier amerikanische Wissenschaftler, einen Buchhalter, einen Lehrer, einen Studenten und einen Militärkontrakt, die in Deutschland Propaganda für ihre Seite machen wollten und auch nach Würzburg kamen, als lästige Ausländer aus dem Königreich Bayern ausgewiesen.

Der mecklenburgisch-schwerinische Landtag nahm bei Beratung des Steuergefecht-Entwurfes den Antrag auf Einführung einer Zollgelehrtensteuer an. Es sollen unterbelehrte, über 30 Jahre alte Männer um 25 Prozent höhere Steuern als verdiente zahlen, wenn sie nicht für Kaufmänner gehörig, die mit ihnen zusammen wohnen, gesetzlich zu zahlen haben.

Das neuerrichtete Regierungsamt bei Lüdingen ist seit einigen Tagen in Tätigkeit und beweist sich bis zuvor bestens. Es schafft für ein Elektrizitätswerk eine starke und gewinnbare Wasserkraft und leitet zugleich die bauende Überbrückung des Regals, in das oft Wasserfälle der Swistbach von der Schwalm durch herunterfließen, in ein vertretbares Glashütten galt ab.

## Bestes Heilmittel für Hantwunden ist Sam-But.

Eine Beschreibung, in welcher Sam-But die gefährlichsten und tödlichsten Fälle von Gehwunden, Auswürtigen und Wunden heißt, gibt Herr R. O. Parker von Glencairn, Ont. Er sagt: „Ich würde nie gesagt haben, daß irgend eine Salbe so schnell und erfolgreich heilen könnte, wie Sam-But mich heißt.“

Mein Gesicht wurde von einer Art Hantauschlag bedeckt, welcher justiz und brachte. Dieser Hantauschlag verwandte ich dann in Bünden, welche eiternd und sich zu verbreiten begannen. Ich versuchte zuerst das eine und dann das andere Ding, aber nichts, kann mir zu helfen, und die Eiterungen wurden schlimmer und schlimmer, bis mein Gesicht mit externen Bunden ganz bedeckt wurde.

„Abgesehen von den Schmerzen, die er erlitten hat, ist er vollständig genesen.“

„Ich habe nichts dagegen, wenn Sie meine Erfahrung zum Nutzen anderer veröffentlichen.“

Sam-But ist aus reinen Pflanzstoffen hergestellt und eine ideale Salbe für Babys und kleine Kinder, für deren empfindliche Haut große Salben zu gefährlich sind. Sam-But ist eine sichere Heilung für alte Wunden, gerührte Salbe, große Wunden, Blutergüsse, Krampfadern, Hirntumoren, Tropfwinden, entzündete Stellen, Babys-Ausfälle und aufgesprungene Stellen, Schnitte, Brandwunden, Quetschungen und Hautverletzungen im allgemeinen. Alle Arzneien und Händler verkaufen zu 50c eine Schachtel, oder postfrei von der Sam-But Co., Toronto, nach Empfang des Preises. Verwiegere gefährliche Nachahmungen.

## Serbien.

Die serbische Volkszählung vom Ende vergangenen Jahres, deren Resultat jetzt festgestellt ist, ergibt, daß Serbien 2.930.000, Belgrad 90.000 Einwohner zählt.

„Doch ein Prinz im Examen durchfällt, ist eigentlich keine Begegnung, die verhindert werden kann, und der ist den Verlust des Staatsvertrags, der durch Bergaufzug mit Metzendorf verhindert worden. Ob die Behörden, wenn ihre Radforschungen sich sofort in dieser Richtung bewegen würden und der in den Verlauf des Staatsvertrags verhindern könnten, ist das plötzliche schwere Vorgehen der Polizeibehörden auf die Demission eines Bauherrn zurückzuführen, der in einem Berliner Stadtviertel Materialerwerb errichtet.“

„Zu der wiederholte erwähnten Flucht des französischen Spions Vix aus der Festung Vlak läuft sich nun mehr der dortige Kommandant, Oberst Freibert v. Gregorn, in seinen Dienst. Er erklärt, daß die Briefe und Abschriften, welche an Vix gelangten, allemal genau untersucht seien, ebenso sinden, wenn sie geöffnet wurden. Daß die Briefe sich die Sicherheit nicht regelmäßig unterhalten können, muß durchgestellt werden.“

„Zu der wiederholte erwähnten Flucht des französischen Spions Vix aus der Festung Vlak läuft sich nun mehr der dortige Kommandant, Oberst Freibert v. Gregorn, in seinen Dienst. Er erklärt, daß die Briefe und Abschriften, welche an Vix gelangten, allemal genau untersucht seien, ebenso sinden, wenn sie geöffnet wurden. Daß die Briefe sich die Sicherheit nicht regelmäßig unterhalten können, muß durchgestellt werden.“

## England.

Ein Fünfenzehntel von 200 Worten in der Minute. Eine Höchstleistung in der drahtlosen Schnelltelegraphie ist fürstlich in England aufgestellt worden. Es gelang der Station Cullercoats bei Newcastle 200 Worte nach einer 800 Kilometer entfernten dänischen Antennestation abzulegen.

„Schia ed Dowish, Bruder des Erzählers, ist heute Nachmittag unter Gestörten rütteln können hier eindeutig aufgenommen und entschlüsselt. Bei dieser Leistung handelt es sich freilich um eine Ausnahme, die im öffentlichen Telegraphenverkehr nicht erreicht werden kann.“

## Frankreich.

„Doch ein Advokat Kinder hat, zählt nicht zu den Seltenheiten; merkwürdig erscheint es jedoch, daß ein Advokat ein Kind persönlich zur Welt bringt. Der Fall hat sich freilich in Frankreich ereignet, wo jeder neugeborene Staatsbürger wegen des Rückgangs der Geburtenziffer mit Benennung begrüßt wird. Die Zeitung „L'Opinion“ erzählt dazu folgendes Geschichtchen: Ein Mitglied des Pariser Vorreals, die hübsche und junge Advokatin Eugenie Grünberg, wurde von einem kleinen entdeckt, der aus einer religiösen Zelle und Sohn Sohn, die tonangende Persönlichkeit der französischen Zürcherin.“

„Schia ed Dowish, Bruder des Erzählers, ist heute Nachmittag unter Gestörten rütteln können hier eindeutig aufgenommen und entschlüsselt. Bei dieser Leistung handelt es sich freilich um eine Ausnahme, die im öffentlichen Telegraphenverkehr nicht erreicht werden kann.“

## Türkei.

„Constantinopol, 2. Januar. Das Kabinett ist vom Großwirz Süid-Pascha so gut wie reformiert worden, und zwar streng auf der Grundlage, wie sie vom Sonne für Einheit und Fortschritt verhört war.“

Obwohl eine amtliche Anordnung noch fehlt, ist doch bekannt, daß Raffi-Schawci Schawci in Islam werden wird, Talat Bei Minister des Innern, Enver Bei Unterrichts-Minister und Arifid Pascha Handelsminister.

Unter den Geheimen befinden sich auch Shegat ul Islam, der führende religiöse Seife, und Soif Solem, die tonangende Persönlichkeit der französischen Zürcherin.“

„Schia ed Dowish, Bruder des Erzählers, ist heute Nachmittag unter Gestörten rütteln können hier eindeutig aufgenommen und entschlüsselt. Bei dieser Leistung handelt es sich freilich um eine Ausnahme, die im öffentlichen Telegraphenverkehr nicht erreicht werden kann.“

## U. S. A.

„Wie man die Worte reden soll, jedoch mein Bub soll's lernen.“

„Ich bin ein Deutscher, das ist klar, Weil's auch mein Vater und Vater war.“

„Dann sollen Kind und Kindkind mein.“

„Auch Deutsche, was der Deutsche sein soll, und sollen's nie verlernen.“

„Bin frei zu handeln noch zu schwach; jedoch mein Bub soll's lernen.“

„Mir ist's, als wüßt ich blinde Kub; Es geht ringum gar seltsam zu; Man weiß kaum mehr — es ist zu toll!“

„Wie man im Vande reden soll, jedoch mein Bub soll's lernen.“

„Ich bin ein Deutscher, das ist klar, Weil's auch mein Vater und Vater war.“

„Dann sollen Kind und Kindkind mein.“

„Auch Deutsche, was der Deutsche sein soll, und sollen's nie verlernen.“

„Bin frei zu handeln noch zu schwach; jedoch mein Bub soll's lernen.“

„Mir ist's, als wüßt ich blinde Kub; Es geht ringum gar seltsam zu; Man weiß kaum mehr — es ist zu toll!“

„Wie man im Vande reden soll, jedoch mein Bub soll's lernen.“

„Ich bin ein Deutscher, das ist klar, Weil's auch mein Vater und Vater war.“

„Dann sollen Kind und Kindkind mein.“

„Auch Deutsche, was der Deutsche sein soll, und sollen's nie verlernen.“

„Bin frei zu handeln noch zu schwach; jedoch mein Bub soll's lernen.“

„Mir ist's, als wüßt ich blinde Kub; Es geht ringum gar seltsam zu; Man weiß kaum mehr — es ist zu toll!“

„Wie man im Vande reden soll, jedoch mein Bub soll's lernen.“

„Ich bin ein Deutscher, das ist klar, Weil's auch mein Vater und Vater war.“

„Dann sollen Kind und Kindkind mein.“

„Auch Deutsche, was der Deutsche sein soll, und sollen's nie verlernen.“

„Bin frei zu handeln noch zu schwach; jedoch mein Bub soll's lernen.“

„Mir ist's, als wüßt ich blinde Kub; Es geht ringum gar seltsam zu; Man weiß kaum mehr — es ist zu toll!“

„Wie man im Vande reden soll, jedoch mein Bub soll's lernen.“

„Ich bin ein Deutscher, das ist klar, Weil's auch mein Vater und Vater war.“

„Dann sollen Kind und Kindkind mein.“

„Auch Deutsche, was der Deutsche sein soll, und sollen's nie verlernen.“

„Bin frei zu handeln noch zu schwach; jedoch mein Bub soll's lernen.“

„Mir ist's, als wüßt ich blinde Kub; Es geht ringum gar seltsam zu; Man weiß kaum mehr — es ist zu toll!“

„Wie man im Vande reden soll, jedoch mein Bub soll's lernen.“

„Ich bin ein Deutscher, das ist klar, Weil's auch mein Vater und Vater war.“

„Dann sollen Kind und Kindkind mein.“

„Auch Deutsche, was der Deutsche sein soll, und sollen's nie verlernen.“

„Bin frei zu handeln noch zu schwach; jedoch mein Bub soll's lernen.“

„Mir ist's, als wüßt ich blinde Kub; Es geht ringum gar seltsam zu; Man weiß kaum mehr — es ist zu toll!“

„Wie man im Vande reden soll, jedoch mein Bub soll's lernen.“

„Ich bin ein Deutscher, das ist klar, Weil's auch mein Vater und Vater war.“

„Dann sollen Kind und Kindkind mein.“

„Auch Deutsche, was der Deutsche sein soll, und sollen's nie verlernen.“

„Bin frei zu handeln noch zu schwach; jedoch mein Bub soll's lernen.“

„Mir ist's, als wüßt ich blinde Kub; Es geht ringum gar seltsam zu; Man weiß kaum mehr — es ist zu toll!“

„Wie man im Vande reden soll, jedoch mein Bub soll's lernen.“

„Ich bin ein Deutscher, das ist klar, Weil's auch mein Vater und Vater war.“

„Dann sollen Kind und Kindkind mein.“

„Auch Deutsche, was der Deutsche sein soll, und sollen's nie verlernen.“

„Bin frei zu handeln noch zu schwach; jedoch mein Bub soll's lernen.“

„Mir ist's, als wüßt ich blinde Kub; Es geht ringum gar seltsam zu; Man weiß kaum mehr — es ist zu toll!“

„Wie man im Vande reden soll, jedoch mein Bub soll's lernen.“

„Ich bin ein Deutscher, das ist klar, Weil's auch mein Vater und Vater war.“

„Dann sollen Kind und Kindkind mein.“

„Auch Deutsche, was der Deutsche sein soll, und sollen's nie verlernen.“

„Bin frei zu handeln noch zu schwach; jedoch mein Bub soll's lernen.“

„Mir ist's, als wüßt ich blinde Kub; Es geht ringum gar seltsam zu; Man weiß kaum mehr — es ist zu toll!“

„Wie man im Vande reden soll, jedoch mein Bub soll's lernen.“

„Ich bin ein Deutscher, das ist klar, Weil's auch mein Vater und Vater war.“

„Dann sollen Kind und Kindkind mein.“

„Auch Deutsche, was der Deutsche sein soll, und sollen's nie verlernen.“

„Bin frei zu handeln noch zu schwach; jedoch mein Bub soll's lernen.“

„Mir ist's, als wüßt ich blinde Kub; Es geht ringum gar sel



# Streifzüge durch Deutschland.

## Niederwald-Denkmal und Rheinfahrt.

Copyright 1870 by Wm. Kaufmann No. 20

**Das Niederwald-Denkmal**, zur Erinnerung an die heldenmäßige Erhebung des deutschen Volkes im Jahre 1870-71, ist wohrscheinlich das größte und wertvollste unter allen Monumenten der Neuzeit und es steht auch an seinem rechten Orte, am schönsten Punkte des schönen Rheinstromes. Der Platz, auf welchem sich das Denkmal erhebt, liegt auf der Grenze zwischen den Rebengütern Niederwald's und der bewaldeten Kuppe des Niederwalds. Die Wege, welche zum Denkmal führen, darunter auch eine Bahntrasse, durchschneiden die Rückseiteneine Weinberge. Der Denkmalsplatz wird in einem colosalen Bogen von einer Bahntrasse umspannt. Eine breite Freitreppe führt aufwärts nach einer Plattform, auf welcher sich eine andre Freitreppe erhebt, deren Abschluß eine zweite Plattform bildet. Von hier aus steigt rechts und links eine 30 Stufen hohe Treppe zu dem dritten Plateau, auf dem sich der eigentliche Unterbau des Monumentes erhebt. Alle diese, im weiten Halbkreis angelegte Terrassen- und Treppenanlagen sind vom Strome und dem gegenüberliegenden Ufer aus weit hin sichtbar und gewähren dem Denkmal einen gewaltigen, an die unvergleichlichen Riesenhäusern der Vorzeit gehörenden Untergrund. Der Unterbau des Denkmals hat eine Höhe von 25 Metern, fast 80 Fuß, das ganze Denkmal vom Unterbau bis zur höchsten Kaiserzone misst über 200 Fuß, so daß die erzenen Teile allein 120 Fuß Höhe besitzen. Die Germania steht 37 Fuß hoch, ihr kleiner Arm ist 30 Fuß lang, ihr linker Arm 15 Fuß, auf welchem eben



Das Niederwald-Denkmal.

ger kann von zwei Erwachsenen eben Rheinufer und weit in's schöne Land hinein, bis zum Odenwald und zum Donauried, an klaren Tagen erblickt man auch noch die blauen Linien des Schwarzwalds und des Wägenvalls. So ist der vielleicht schönste Fried deutscher Erde für immer der Erinnerung geweiht an die heldenmäßige Erhebung des ganzen deutschen Volkes im Jahre 1870. Sieb. Vaterland, tanzt ruhig sein!

Am Soden stehen die drei Meter hohen Gestalten des Vaters Rhein und der Jungfrau Mosel. Der Rheingott reicht der Mosel ein mächtiges Wacht-horn dar, sein altes Amt als Grenztrichter nun in jüngere, der Grenze näher gerückte Hände niedergelegt. Über dieser Gruppe stehen die allegorischen Gestalten des Kriegs und des Friedens, jede über sechs Meter, bei nahe zwanzig Fuß, hoch. Die erfahrene ist eine willkommene gepanzerte Achillestestgestalt, deren Friede dagegen eine Deaglestest, deren Antlitz Verkönnung und Milde auspricht. Zwischen diesen beiden Riesenfiguren läuft der Hauptfries hin, der über zweihundert

sich niederlegen, daß sie beständig im Munde führen. Städte müssen sie fehlen vor langweiligen Schauspielen trifft man sie an, in den Galerien verstreichen sie bei geübter Hör ihre künstlerische Andacht, in den Schlössern der Fürstlichkeit drängen sie sich, in den Kirchen hören sie die wüstlich



Die Pfalz im Rhein.

Anhäufungen durch ihr Herandrängen an irgend eine Weltwirkung — mit einem Worte: sie sind Knuste des Bödels und der Neugier. Man glaubt es nicht, die Kunst des Reisens ist schwerer zu erlernen, als das Slat-spielen.

Nun also, nach Bingen sollten sie gehen, nach dem alten berühmten Weinstädtchen, von welchem Franz Klobell singt:

„Die herrlichste Gegend am ganze Rhein.“

Doch ist die Gegend von Binge; Es wächst der allerstärkste Wein; Der Scharlach wächst bei Binge!“



Brücke bei Binge.

Die schlichte Schiffslust, die mir findet, Doch fin die Schiffer von Binge, Undn' sieht mer in Meinz e hibsch Kind, Wo is se her? — Nun Binge.



Der Rhein.

Noch loh ist off der ganze Welt So berühmt wie des von Binge, So Thron so leid in's Wasser gießt, Wie der in Abel bei Binge.

Der Mann' hat Recht, wenn er sein Binge!, lobt. Die Natur hat ihre Künste verschwenderisch ausgeschüttet über diesen Fleck, die Geschichte hat ihn in über zweitausend Jahren mit romantischen Souvenirs verklärt, und die Menschen dort sind echte, fröhliche Kinder des Rheinstein. Und wie kann man von hier aus wandern! Ueber die Drusenbrücke und so die Rake freuzend, auf die Höhe und dann zu Bingen nach der Burg Rheinstein, immer durch den herrlichen Friede auf der ganzen Erde, und dazu diese Beaumélichkeit des Himmomens sonst, wie des Lebens!

Eine von den Städten, welche die meisten Rheintenden genannt werden, ist Bingen. Es liegt südlich des Niedersheim gegenüber und nach Niedersheim mitteilen sie alle, denn von dort müssen sie aufs Denkmal und dann müssen sie nach Wiesbaden, nach Frankfurt und weiter in die Welt hinaus. So sind sie, diese Vergnügungsreisenden, die freisten Menschen in der Welt können sie sein und doch ist das Wort müssen das sagende, mit welchem sie auftreten und mit dem sie

sich niederlegen, daß sie beständig im Munde führen. Städte müssen sie fehlen vor langweiligen Schauspielen trifft man sie an, in den Galerien verstreichen sie bei geübter Hör ihre künstlerische Andacht, in den Schlössern der Fürstlichkeit drängen sie sich, in den Kirchen hören sie die wüstlich

der linken Seite des Stroms, oberhalb des Dorfs Diebach der gewaltige Rundturm der Burg Fürstenberg, welcher hinüber grüßt zur Ruine Mörsburg, unterhalb grüßt zur Ruine Wölz, oberhalb grüßt zur Ruine Mündung des Wespertals. Sollen wir alle die Sagen erzählen, welche jäh um die Trümmer ranken? Sie sind laufend erzählt worden, am besten von den Mönchen, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche die Chroniken schrieben, diese Mönche aber waren die Journalisten der damaligen Zeit, und wenn man sie reizte, so

herr über seine Mönche, welche

**Für Cigarren, Tabak,**

Cigaretten und Pfeifen

empfiehle ich mich.

**Gute Ware**

Höfliche Bedienung und

**Richtige Preise****R. E. Boas, P.O. Box 942**  
South Railway St. Regina**Von Nah und Fern**

Aberdeen, Sask., 30. Dez. 1911.—  
Wertiger Courier! Ich will bitten, diese  
paar Zeilen aufzunehmen und beruhige,  
dass Herr Samuel Ander, Gottlieb D. und August Ristdorf hier bei  
Aberdeen auf Besuch gewesen sind.  
Wünschen Ihnen viel Glück auf der  
Reise. Das Wetter ist falt.

So will ich berichten, dass Karl  
Mantei seinen Viehstaat in Sasstatoon  
verlaufen hat für eine Dreihundertshälfte  
und dass er gut ausgemacht hat. Er  
ist auch Präsident im Chor und ge-  
deutet dieser Winter Hochzeit zu fei-  
ern. Ihr gratulieren.

Auch will ich berichten, dass A. Zirk  
und Heinrich Maria Laubenstein und  
Gottlieb zu ihrem Geburtstag. Wir  
wünschen dem jungen Paar viel Glück  
daß.

Will noch berichten, dass der Alap-  
perthor gleich gegeben ist und  
der Herrn M. Schindel gefeiert, und  
einem kleinen Sohn zufrieden. Mu-  
tter und Kind befinden sich den Um-  
ständen ähnlich wohl.

Einen Gruß an alle Leser des Sas-  
katchewan Courier.  
Ein Lese.

Aberdeen, Sask., 2. Jan. 1912.—  
Werte Redaktion! Da von hier nur  
selten Nachrichten erscheinen, so werde ich  
versuchen, einen kleinen Bericht ein-  
zufinden.

Der Aberdeen Korrespondent (G.  
Siemens) sollte sich mehr hören lassen,  
denn seine Berichte darf man nicht so  
ausweisen, als andere Berichte, welche  
ihm mehrere Mal von Aberdeen so-  
geschrieben werden, sollte immer der  
volle Name darunter stehen.

Herr Peter A. Urnau und Frau  
von Rothstein waren die Feiertage bei  
ihren Kindern C. Voishmann bei  
Aberdeen auf Besuch. So auch Beni-  
Schmidt und Frau von Hague waren  
bei Freunden bei Aberdeen auf Be-  
such.

Herr C. Voishmann ist den 23. De-  
zember jüngerer Sohn angekommen mit  
Namen Abraham. Alles gesund!

Weine Wutter Witwe David Jan-  
zen leidet an einem jenen genannten  
Krebs an der Nase, der sein Verbe-  
hungswerk begonnen. Die Nase ist  
schon stinkend halb verschwunden und  
doch schon ziemlich tier noch unten ge-  
gangen.

Die Herren P. V. Friesen und J.  
G. Jensen sind befreit mit ihren  
Jugendkindern Hilfe zu suchen, was  
ihnen einen schönen Verdienst ein-  
bringt. Für jeden Broß \$1. Prämie  
und für das Kell von 3 bis 5 Dollar.

Rudolf Budisch hat letzten Herbst  
viel Müll gehabt, indem er durch  
den Tod drei gute Arbeitspferde, 1  
Jährling und eine Kuh verloren hat.  
So auch Herr J. C. Bergen ein Ar-  
beitspferd und zwei Jährlinge.

Peter V. Friesen ist schon bald in  
der Weltgestalt durch Dr. Koel von  
Rothstein.

Werde noch einen Dollar einfinden  
für mein Abonnement für 1912.

Nach einen herzlichen Gruß an Ge-  
schwister und Freunde in Manitoba  
und Swift Current:

C. Voishmann...

Waldheim, Sask., 1. Jan. 1912.—  
Wertiger Courier! Nachdem wir lange  
schöne Wetter gehabt haben, ist es zu  
den Feiertagen wieder ziemlich stür-  
misch geworden. Heute war es 22 Gr.  
Der Gewindesatzfuß ist wieder  
ziemlich zurückgedrängt.

Das alte Jahr 1911 ist dahin! Was  
es uns gebracht hat, wissen wir, aber  
was das neue Jahr uns bringen wird,  
wissen wir noch nicht, als daß es ein  
Schwätz ist, das wissen wir. Eine  
Freude für die Madmen, die jetzt ihre  
freie Wahl haben wie der Wind in der  
Welt. Nun können sie nehmen, was  
ihnen gefällt. Nun kann es Vorschriften  
in den Händen, sonst sie eins alle vor-  
bei.

Rum du, A. D. L., mache dich ganz  
bereit, sonst kommt du zum Streit.  
Denk einen herzlichen Gruß an Ge-  
schwister und Freunde im Chor.

Einen Gruß an den Courier und  
alle Leser.
Einer aus der Gegend.

**Land-Gemeinde von Francis.**

**Rats-Sitzungs-Bericht**

Francis, 2. Januar 1912.

Der Rat trat im Gemeindehaus zu-  
ammen, mit Rev. Mr. Mitchell und  
Councilors Dunes, McAllister, Wild,  
Vohren, Seibel und Wood anwesend.

Der Bericht des Sitzung vom 18.  
Dezember wird gelesen und angenom-  
men.

Folgende Rechnungen werden vor-  
gelegt:

Saskatchewan Stationers \$1.50

G. R. Vough 90.70

Antrag Wild: — Das diese Rech-  
nungen bezahlt werden. — Angenom-  
men.

ter!"

"Eben darum" —

Professor wurde neidisch. Wirklich  
der Professor! Frank fragt an, nö-  
dig zu werden mit seinem Stereopto-  
skop darum" — er ärgert sich über  
ihn.

"Ich liebe Sie nicht, das ist gewöhnlich ein  
Haben irgendwo — alterneinst sind's  
Dudmäuse."

Sie standen auf dem Schulhof. Es  
war Freitagnachmittag. In einzelnen  
Trupps gingen die Jungen, ihr  
Frühstückssack verziehend, über den  
Hof. In einer Ecke stand ein Paar  
politisch. Und an einer anderen  
Stelle amüsierte man sich törichtig  
über ein paar Wörter. Sie lachten dröh-  
nend da hinten.

"Wie die Landsknechte", meinte  
Professor Frank, und über sein we-  
niges Gesicht flog ein warmer,  
leuchtender Lächeln und lächelte  
zuversichtlich. "Schenken Sie  
ihnen einen Kuss." Sie erhoben  
ihre Hände und schüttelten sie  
voneinander. "Für Sie ist es  
erstrebenswert von der  
Private Clinic,  
1st & Avenue, New York, N.Y.

Man erwähnte den Saskatchewan Courier.

nicht in die Lehe zu Wolff & Bar-  
teinsteins", sagte Frau Röper "durch  
und wort den hübsch strahlenden Kopf  
zurück.

"Du liebst ihn dann gleich Profes-  
sor werden, was?" meinte Röper, sich über  
ihm.

"Ich liebe Sie nicht, das ist gewöhnlich ein  
Haben irgendwo — alterneinst sind's  
Dudmäuse."

Sie standen auf dem Schulhof. Es  
war Freitagnachmittag. In einzelnen  
Trupps gingen die Jungen, ihr  
Frühstückssack verziehend, über den  
Hof. In einer Ecke stand ein Paar  
politisch. Und an einer anderen  
Stelle amüsierte man sich törichtig  
über ein paar Wörter. Sie lachten dröh-  
nend da hinten.

"Wie die Landsknechte", meinte  
Professor Frank, und über sein we-  
niges Gesicht flog ein warmer,  
leuchtender Lächeln und lächelte  
zuversichtlich. "Schenken Sie  
ihnen einen Kuss." Sie erhoben  
ihre Hände und schüttelten sie  
voneinander. "Für Sie ist es  
erstrebenswert von der  
Private Clinic,  
1st & Avenue, New York, N.Y.

Man erwähnte den Saskatchewan Courier.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Auswärts:**

In der katholischen Kirche zu Ma-  
rienthal, Sak., findet jeden zweiten  
Sonntag im Monat Gottesdienst  
statt. An den 1. und 3. Son. "Ge-  
meinkanz-Karaf".

Ebenwald, Sak. — Parochie Eben-  
wald des General-Konsuls der evan-  
gelisch-lutherischen Kirche von Nordamerika; Pastor  
F. J. Fürst, Ebenwald, P. O. Sak.  
Gottesdienste jeden Sonntag,  
Morgens 11 Uhr.

Sonntagschule jeden Sonntag,  
Morgens 10 Uhr.

Deutsche Schule jeden Sonntags  
tag von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr  
Nachmittags.

Konfirmandenschule jeden  
Freitag von 9 Uhr Morgens an.  
F. J. Fürst, Pastor.

Barochie Lemberg.

Gottesdienst in Lemberg jeden  
Sonntag, aufgenommen den ersten  
und letzten Sonntag im Monat 1/21  
Uhr (Späte Zeit). Nachmittags an  
diesen Sonntagen 2 Uhr in Pleasant  
Hills. Am letzten Sonntag im Mo-  
nat Normaltag 1/21 Uhr in Pleasant  
Hills. Nachmittags 2 Uhr in Pleasant  
Hills. Jeden ersten Sonntag im Mo-  
nat in Pleasant Hills um 1/21 Uhr.

C. P. Pohlmann,  
ev.-luth. Pastor.

Die Co-Luth. Missouri-Synode ist  
allezeit bereit, zerstreut wohnende  
Glaubensbrüder mit Wort und Sa-  
krament zu bedienen.

Pastor G. S. Schuh,  
Missionsdirektor,  
734 McGowan Ave.,  
Winnipeg, Man.

Ev.-Luth. Immanuel-Gemeinde zu  
Kensell (Gen. Konz.)

Jeden Sonntag Vormittag 10½  
Uhr Hauptgottesdienst.

An jedem Dienstag um 10 Uhr  
Konfirmanden-Unterricht im Pfarr-  
haus.

An jedem Sonnabend um 10 Uhr  
deutsche Schule im Pfarrhaus  
H. Deppe, Pastor.

Hochste Preise für Normpro-  
dukte, sowie auch für Schweine,  
Bieb und junge Hühner.

Ev.-Luth. St. Johannes Gemeinde zu  
Stony Hill (P. O. Laird).

(General-Konsil.)  
Jeden 1. bis mit 3. Sonntag Vorm.  
1/21-1/21 Uhr Sonntagschule,  
1/21 Uhr Hauptgottesdienst.

Jeden Sonntag Nachmittag 3 Uhr  
Übung des Kirchengors (Gottesdienst-  
lernung der Jugend) in der Kirche.

Dienstag und Freitag von 10—12  
Uhr Konfirmandenunterricht.

Jeden Mittwoch abg. Freitag  
Abends 1/28 Uhr Chorübung.

Jeden Sonnabend deutsche Schule,  
Beginn 9 Uhr.

Jeden 4. Sonntag Gottesdienst in  
Silver Grove. M. Richter,  
Ev.-Luth. Pastor.

Ev.-Luth. Zion's-Gemeinde zu Wheat-  
on (General-Konsil).

Jeden Sonntag 11 Uhr Vormittag  
Gottesdienst.

Jeden Dienstag und Freitag vor  
von 9 Uhr bis 11 Uhr Konfirmanden-  
Unterricht, verbunden mit Wochen-  
schule im Hause des Pastors.

Jeden ersten Mittwoch im Monat  
Frauenverein.

A. Schlangen, Pastor.

Ev.-Luth. Zion's-Gemeinde zu Wheat-  
on (General-Konsil).

Jeden Sonntag 11 Uhr Vormittag  
Gottesdienst.

Jeden Dienstag und Freitag vor  
von 9 Uhr bis 11 Uhr Konfirmanden-  
Unterricht, verbunden mit Wochen-  
schule im Hause des Pastors.

Jeden ersten Mittwoch im Monat  
Frauenverein.

Man wende sich an

Georg Arndt, Jansen, Sak.

All Sorten

**Religiöser Artikel**

**Nur bei**

**Hiederstadt's.**

Ecke 12. und Hallar-St., Regina.

Phone 790

Wir zählen die höchsten Preise

für Butter und Eier.

Gesucht

Ein ausgewandter deutscher Farmer,  
32 Jahre alt, ansehnliche Größe,  
evangelisch, möchte sich zu ver-  
heiraten. Junge Mädchen oder  
Witwen, welche sich nach einem guten  
Heim und einem soliden Lebensgehab-  
ten sehnen, wollen gest. Antworten  
brieflich an den Angebenden unter  
C. D. 123 an die Redaktion des  
"Saskatchewan Courier" einsenden.

Vollkommen Verschwiegenheit wird  
zugesichert.

General-Konsil.

Gottesdienst jeden Sonntag Vor-  
mittag um 11 Uhr in der neuen  
Kirche, Ave. S., zwischen 19. u. 20.  
Straße.

Sonntagschule um 10 Uhr.

Alle Deutschen in Saskatoon und  
Umgegend sind zu jedem Gottesdienst  
herzlich eingeladen.

H. W. Klein,  
308 Crescent St., Luth. Pastor.

All Sorten

Bekanntmachung.

Bewerbungen werden entgegenge-  
nommen durch den Unterzeichneten  
bis 6 Uhr Abends, Sonnabend, den  
3. Februar 1912, für die Stellung  
als Sekretär-Schreiber und Assi-  
stent für die Land-Gemeinde von  
Francis, No. 127, bei einem Gehalt von  
\$1000.00 für das Jahr 1912. Bewer-  
bwerben müssen fähig sein, das Rech-  
nungswesen mit Genauigkeit und  
Pünktlichkeit zu besorgen und müssen  
eine gründliche Kenntnis der Buch-  
führung besitzen.

C. R. Gough,  
Secretary  
Municipality of Francis,  
No. 127.

Bekanntmachung.

Bewerbungen werden entgegenge-  
nommen durch den Unterzeichneten  
bis 6 Uhr Abends, Sonnabend, den  
3. Februar 1912, für die Stellung  
als Auditor für die Land-Gemeinde  
von Francis, No. 127, bei einem jährli-  
chen Gehalt von \$75.00. Eine vor-  
läufige Revision ist vierteljährlich,  
und eine endgültige Revision am Ende  
des Jahres vorzunehmen.

C. R. Gough,  
Auditor  
Municipality of Francis,  
No. 127.

Bekanntmachung.

Für eine  
**Photographie**  
die Ihnen und Ihren Freunden  
gefallen wird, gehen Sie zum  
**Carbon Studio**

1929 South Railway St.  
gegenüber vom C. S. A. Bank.

25c.

## Korrespondenzen.

Golden Prairie, Sask., Moose Jaw County, 21. Dez. 1911. — Lieber Courier! Bitte schicken Sie die Zeitung nicht mehr nach Maple Creek, sondern nach P. O. Golden Prairie, Moose Jaw County.

Am 18. Dezember war ich im Maple Creek bei meinem Vater im Hospital. Es steht leider mit ihm aus, er muss noch 2 oder 3 Monate im Hospital bleiben und vielleicht müssen sie ihm noch den Fuß abnehmen, wenn es nicht besser wird. Seit dem 28. September ist er schon im Hospital.

Wir haben noch 47 Dollar Schulden und der Weisen ist schon alle verbraucht. Unsere Kinder hatten wir von 27 Alter bekommen und die Hospital-Bedienung ist noch zu bezahlen. Wenn uns kein Mensch hilft, verliert mein Vater noch das Land. Ich möchte die lieben Courier-Leser bitten, eine kleine Spende zu sammeln, wir sind in der Not. Meinen Dank im Voraus! — Clemens Hammer.

Ich möchte nochmals besinnlich machen, dass ich Agent für die Geißelzeitung bin, in Canada 90c und in den Ver. Staaten 75c, nebst Zähnbüch gratis. Auch bin ich Agent für die "Nationalitäten" in Oregon, U. S. A. Der Preis ist 2 Dollars nach Canada. Schreibt mir Probenummern; sie sind frei.

Berner bin ich Agent für die "Natural Hen Incubator Co." Pläne für Inkubator und Brooder für \$1.50, oder 10 Pläne für 11 Dollars. Agenten gefunden. Schreibt gleich.

Rev. Henner, Alma, Wis., schreibt wie sonst die Na. ral Hen Incubator Co.: "Ihren Incubator Plan habe ich erhalten und mit gleich einen für 100 Eier hergestellt. Die Kosten waren nur 1 Dollar. Dieser Plan ist in Wirklichkeit ein sehr gutes. Ding und sollte ein jeder, der sich Süßwaren hält, einen solchen Incubator haben. Derselbe erleichtert die Arbeit sehr; man hat da alles so nahe beihalten und von einander ordnungsmässig kommen. Wer diesen Incubator kann und einmal hat, möchte nie wieder ohne denselben sein. Eine Gelegenheit für die Courier-Agenten, Schreibt gleich um einen Plan \$1.50, 10 für \$11.

Mit Gruss an Courier und Leser  
Clemens Hammer,  
P. O. Golden Prairie, Sask.,  
Moose Jaw County.

Davidson, Sask., 26. Dez. 1911. — Werte Courier! Da ich gerade mein Abonnement einende für das Jahr 1911 und ich die Gelegenheit habe, so will ich Ihnen eine Zeile mitteilen. Die Weihnachten haben sich sehr vorbeigehend hier in Davidson, man hat kaum gewusst, dass es Weihnachten war. Es ist für niemand so schlecht auf so eine Zeit wie Weihnachten, Eltern oder Kindern, als für die deutschen Katholiken hier in Davidson. Da ist rein gar nichts, es ist keine Kirche, keine Messstube, gerade zur Arbeit, wenn es ein Arbeitsstag ist. Ich bin es fast hier und doch mehrere andere auch. Es wäre viel besser gewesen für mich, wenn ich gar nichts gewusst hätte von Davidson. Götter kann man keinerlei Feindseligkeiten und geben die Aufstände was sie wollen und wie sie wollen.

Das Wetter war schon bis den 23. Dezember, aber am 24. hatten wir einen heftigen Schneefurm. Jetzt ist es wieder schön, aber sehr kalt.

Zehn bitte ich die Redaktion, meine Zeitung nach Sedent, Sask. zu schicken und das freie Buch, welches Sie versprochen haben, auch, und nicht mehr nach Davidson.

Zehn würde ich dem Courier fröhliche Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr.

Mit Gruss  
A. L. Wildenberger.

— Wenn Sie eine zuverlässige Redaktion für Güten oder eine Erfahrung wünschen, nehmen Sie immer Chamberlain's Cough Remedy. Man kann sich auf dieselbe immer verlassen, und ist angenehm und tüchtig anzubrauchen, zu verkaufen bei allen Drogisten und Händlern.

Karte aus Pflanzen.  
In das Licht der heutigen Wissenschaft treten immer mehr nach vor einer Zeit völlig unbekannte Zwee und Erzeugnisse ein. So mag es den werten Lefern des Courier auch noch sehr unbestimmt sein, was der Titel dieser Abhandlung eigentlich entstehen. Doch folgendes wird höchstwahrscheinlich genügen, obiges für zu erklären. In Japan ist der sog. "Blattente" das beliebteste Volksheilungsmittel, und zwar unter dem Namen Ratto bekannt und auch verkauf. Der Ratto wird ohne den geringsten Zusatz von Milch aus der Sojabohne bereitet, die außerdem noch eine bei Arten und Reicht in Japan sehr beliebte Bürzlaute liefert. Auch sogar nach Europa wird die Sojabohne als Zutat für Braten- und Fischflocken gefordert. Die Bohnen werden zur Herstellung des Ratto mehrere Stunden lang in Wasser gekocht, dann warm gewechselt, zu kleinen Stücken geformt und dann zur Reistung in Stroh gelegt. Die Ratto-Pulpa werden in einem Keller aufgespeist, dann zündet man ein Feuer an und verbreicht förmlich Zypressen und Fenster. Nach 24. Stunden ist der Ratto in dieser Behandlung genügtert. Er besteht, dass die Sojabohne, mit der man ja auch schon in Europa verkauft — sie kam zum ersten Mal gelegentlich der Wiener Weltausstellung im Jahr

## Fünfunddreißig Jahre lang gequält.

Ich konnte von "Frut-a-tives" wirklich nicht leben.

Fenghuale, Ont., 29. Jan. 1910. — Am 18. Dezember war ich im Maple Creek bei meinem Vater im Hospital. Es steht leider mit ihm aus, er muss noch 2 oder 3 Monate im Hospital bleiben und vielleicht müssen sie ihm noch den Fuß abnehmen, wenn es nicht besser wird. Seit dem 28. September ist er schon im Hospital.

Wir haben noch 47 Dollar Schulden und der Weisen ist schon alle verbraucht. Unsere Kinder hatten wir von 27 Alter bekommen und die Hospital-Bedienung ist noch zu bezahlen. Wenn uns kein Mensch hilft, verliert mein Vater noch das Land. Ich möchte die lieben Courier-Leser bitten, eine kleine Spende zu sammeln, wir sind in der Not. Meinen Dank im Voraus! — Clemens Hammer.

Ich möchte nochmals besinnlich machen, dass ich Agent für die Geißelzeitung bin, in Canada 90c und in den Ver. Staaten 75c, nebst Zähnbüch gratis. Auch bin ich Agent für die "Nationalitäten" in Oregon, U. S. A. Der Preis ist 2 Dollars nach Canada. Schreibt mir Probenummern; sie sind frei.

Berner bin ich Agent für die "Natural Hen Incubator Co." Pläne für Inkubator und Brooder für \$1.50, oder 10 Pläne für 11 Dollars. Agenten gefunden. Schreibt gleich.

Rev. Henner, Alma, Wis., schreibt wie sonst die Na. ral Hen Incubator Co.: "Ihren Incubator Plan habe ich erhalten und mit gleich einen für 100 Eier hergestellt. Die Kosten waren nur 1 Dollar. Dieser Plan ist in Wirklichkeit ein sehr gutes. Ding und sollte ein jeder, der sich Süßwaren hält, einen solchen Incubator haben. Derselbe erleichtert die Arbeit sehr; man hat da alles so nahe beihalten und von einander ordnungsmässig kommen. Wer diesen Incubator kann und einmal hat, möchte nie wieder ohne denselben sein. Eine Gelegenheit für die Courier-Agenten, Schreibt gleich um einen Plan \$1.50, 10 für \$11.

Mit Gruss an Courier und Leser  
Clemens Hammer,  
P. O. Golden Prairie, Sask.,  
Moose Jaw County.

Davidson, Sask., 26. Dez. 1911. — Werte Courier! Da ich gerade mein Abonnement einende für das Jahr 1911 und ich die Gelegenheit habe, so will ich Ihnen eine Zeile mitteilen. Die Weihnachten haben sich sehr vorbeigehend hier in Davidson, man hat kaum gewusst, dass es Weihnachten war. Es ist für niemand so schlecht auf so eine Zeit wie Weihnachten, Eltern oder Kindern, als für die deutschen Katholiken hier in Davidson. Da ist rein gar nichts, es ist keine Kirche, keine Messstube, gerade zur Arbeit, wenn es ein Arbeitsstag ist. Ich bin es fast hier und doch mehrere andere auch. Es wäre viel besser gewesen für mich, wenn ich gar nichts gewusst hätte von Davidson. Götter kann man keinerlei Feindseligkeiten und geben die Aufstände was sie wollen und wie sie wollen.

Das Wetter war schon bis den 23. Dezember, aber am 24. hatten wir einen heftigen Schneefurm. Jetzt ist es wieder schön, aber sehr kalt.

Zehn bitte ich die Redaktion, meine Zeitung nach Sedent, Sask. zu schicken und das freie Buch, welches Sie versprochen haben, auch, und nicht mehr nach Davidson.

Zehn würde ich dem Courier fröhliche Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr.

Mit Gruss  
A. L. Wildenberger.

— Wenn Sie eine zuverlässige Redaktion für Güten oder eine Erfahrung wünschen, nehmen Sie immer Chamberlain's Cough Remedy. Man kann sich auf dieselbe immer verlassen, und ist angenehm und tüchtig anzubrauchen, zu verkaufen bei allen Drogisten und Händlern.

A. L. Wildenberger.  
— Wenn Sie nichts einwenden haben, können Sie dies Schreiben im Courier mit einsetzen. Achtungsvoll ergeben!

des sind die guten Gründe und bekommen wir im Jahre 1912 eine reiche Ernte und erhalten unsere Gesundheit, so summieren wir uns nicht um all das Kriegsschreib, sondern, Revolutionen und Revolutionen.

Am 20. d. war in Saltcoats eine liberale Konvention zum Zwecke der Aufstellung eines liberalen Kandidaten für die kommende Wahl. Langenburg war vertreten durch 4 Delegaten und 5 Nichtdelegaten, Hon. J. A. Calder wurde wieder aufgezettelt für den Wahlkreis Saltcoats. Ein schönes Brot wurde dem Herrn zu Ehren gegeben. Die Langenburger haben sich auch gut amüsiert, blos so gegen Morgan wäre beinahe die fröhliche Geplauder etwas betrübt geworden, denn wie es schien, hatte einer aus der Gesellschaft gefehlt und es war bald Zeit zum Abschied. Jedes Zimmer im Hotel wurde durchstöbert, aber ohne Erfolg. Herr A. Berger, der die Sache unternommen, fand ihn schließlich im derselben Boardinghaus, wo Herr Berger selber war, und es scheint, der verlorene Gott hat noch ovadrent in demselben Zimmer geschlafen mit dem Sicher.

Dem sei nun, wie es will, wir machen alle erleichtert, weil kein Unglücksfall vorlag.

Dem Personal und allen Lefern des Courier ein glückliches und gesegnetes neues Jahr wünschen  
Ihr Herr.

Loreburn, Sask., 30. Dez. 1911. — Werte Courier! Ich abonnieren zum ersten Mal auf den Courier und sende einen Dollar im Vorraus und bitte Sie freundlich, die Zeitung an meine Adresse! Gerry Henry Roessler, Loreburn, Sask., zu wünschen.

Ich abonniere auf Ihre werte Zeitung in der Hoffnung, dass der Courier nicht auch seine Kleider oder Gedärme nach dem Trotztor wechseln wird, wie es der Nordwesten getan hat, den ich über 9 Jahre gelesen habe, der heute auf hohem Felsen auf seine betroffenen Lefer herabsteigt in der Meinung, dass ich Dunnigan kein fein werden, ihm in das konseriative Lager zu folgen. Ehrliche Liberale werden ihm nicht folgen oder nachlaufen. Er mag auch schon eine Abhängigkeit bekommen haben, denn er mit seinen unfehlbaren Körnern, geben sich die größte Müse, im hellen Lichte zu glänzen, um desto mehr stolz auf andere Leute zu werden, die nicht ihrer Meinung sind. Am liebsten möchte er den Courier und auch den Herald vom Erdoden verhindern lassen, dem Courier soll das Lebensblatt von nächsten Februar 1912 ausgelöscht werden, ja, ja, es wäre so schön gewesen, es hat nicht sollen sein, wer andern eine Grüne grüßt, fällt selbst hinein. Werte Courier, wenn Sie die liberale Partei ehrlich und nach straffen verteidigen wollen, ja wird Ihnen mit der Zeit an Lefern nicht fehlen, denn jetzt ist die heile Zeit dazu, die abfallenden Lefern soll das Lebensblatt zu fannen, die meiste Ansicht nach nicht wenige sein werden, die es am 21. September zu feier begreifen werden finden.

Die Achtung und das Ansehen des Nordwesten find so hohe geführt, dass es nicht lohnt, ihn weiter zu unterstützen; es ist nicht unser Schuld, aber wir können und dürfen ihm nicht weiter freu bleiben, wenn wir unsere Ehre und Achtung nicht noch mehr verlieren wollen.

Wenn Sie nichts einwenden haben, können Sie dies Schreiben im Courier mit einsetzen. Achtungsvoll ergeben!

Herr von Roessler.

— Frau A. M. Taber von Grider, Mo., wurde von französischen Kopfschmerzen für ungefähr fünf Jahre geplagt, als sie anfangt Chamberlain's Tabletten zu nehmen. Sie nahm zwei Glasschalen von denselben und sie kurierten sie. Franks Kopfschmerzen werden von einem frischen Magen verursacht, für welche diese Tabletten besonders bestimmt sind. Versuche derselben, werde gefund und bleibt gefund. Zu verkaufen bei allen Drogisten und Händlern.

A. L. Wildenberger.  
— Wenn Sie nichts einwenden haben, können Sie dies Schreiben im Courier mit einsetzen. Achtungsvoll ergeben!

Regina Bonspiel  
Fahrpreise und ein Drittel für die Rundreise.  
Gültig zur Rückfahrt Januar 24.

Regina Bonspiel  
Fahrpreis und ein Drittel für die Rundreise.  
Gültig zur Rückfahrt Januar 24.

Regina Bonspiel  
Fahrpreis und ein Drittel für die Rundreise.  
Gültig zur Rückfahrt Januar 24.

Regina Bonspiel  
Fahrpreis und ein Drittel für die Rundreise.  
Gültig zur Rückfahrt Januar 24.

Regina Bonspiel  
Fahrpreis und ein Drittel für die Rundreise.  
Gültig zur Rückfahrt Januar 24.

Regina Bonspiel  
Fahrpreis und ein Drittel für die Rundreise.  
Gültig zur Rückfahrt Januar 24.

Regina Bonspiel  
Fahrpreis und ein Drittel für die Rundreise.  
Gültig zur Rückfahrt Januar 24.

Regina Bonspiel  
Fahrpreis und ein Drittel für die Rundreise.  
Gültig zur Rückfahrt Januar 24.

Regina Bonspiel  
Fahrpreis und ein Drittel für die Rundreise.  
Gültig zur Rückfahrt Januar 24.

Regina Bonspiel  
Fahrpreis und ein Drittel für die Rundreise.  
Gültig zur Rückfahrt Januar 24.

Regina Bonspiel  
Fahrpreis und ein Drittel für die Rundreise.  
Gültig zur Rückfahrt Januar 24.

Regina Bonspiel  
Fahrpreis und ein Drittel für die Rundreise.  
Gültig zur Rückfahrt Januar 24.

Regina Bonspiel  
Fahrpreis und ein Drittel für die Rundreise.  
Gültig zur Rückfahrt Januar 24.

Regina Bonspiel  
Fahrpreis und ein Drittel für die Rundreise.  
Gültig zur Rückfahrt Januar 24.

Regina Bonspiel  
Fahrpreis und ein Drittel für die Rundreise.  
Gültig zur Rückfahrt Januar 24.

Regina Bonspiel  
Fahrpreis und ein Drittel für die Rundreise.  
Gültig zur Rückfahrt Januar 24.

Regina Bonspiel  
Fahrpreis und ein Drittel für die Rundreise.  
Gültig zur Rückfahrt Januar 24.

Regina Bonspiel  
Fahrpreis und ein Drittel für die Rundreise.  
Gültig zur Rückfahrt Januar 24.

Regina Bonspiel  
Fahrpreis und ein Drittel für die Rundreise.  
Gültig zur Rückfahrt Januar 24.

Regina Bonspiel  
Fahrpreis und ein Drittel für die Rundreise.  
Gültig zur Rückfahrt Januar 24.

Regina Bonspiel  
Fahrpreis und ein Drittel für die Rundreise.  
Gültig zur Rückfahrt Januar 24.

Regina Bonspiel  
Fahrpreis und ein Drittel für die Rundreise.  
Gültig zur Rückfahrt Januar 24.

Regina Bonspiel  
Fahrpreis und ein Drittel für die Rundreise.  
Gültig zur Rückfahrt Januar 24.

## Absolut

niethäliches  
reizloses und praktisch  
bewährtes

## Heilmittel

(Sichere Wirkung)

Gegen Nierensteine,

Blasenstein,

Gallensteine

empfiehlt die

Sanol Manufactur-

ing Comp.

977 Main-Strasse

Winnipeg — Man.

Broschüre gratis.

Preis 81.50 per fl.

zu beziehen von allen Droghisten

Das

Original

und

einfzig

Echte.

Schüze dich

vor

Nathakumun-

gen, die als

ebenso gut

verkauft

werden wie

Minard's

Liniment.

Ermäßigte

Fahrpreise

von allen Stationen an der

Canadian Northern Railway

in Saskatchewan zum

Januar 16 bis 18 1912

Gültig zur Rückfahrt Januar 24.

**Wandlung.**

von Hugo Wolfgang Philipp.  
Wie sind ruhevoll die Stunden,  
Wenn man denkt' und sucht  
An die Quellen, die verwunden.  
Schmerzen, die uns einschlagen,  
Varden sich zum Bild.  
Doch wie sie so stark entzogen.  
Während, los es mich abholten,  
Schalt' ich das Schicksal.  
Doch eins durch dich gelitten.  
Blätter Ich nun in meinem Leben  
noch einmal zuwidern.  
Scheint es nichts darin zu geben  
Als Glück.

**Sie will es.**

Rosenkette von Heidi v. Neumann.

Meine Tante hat mich an die Luft  
gezogen. In optima forma. Du  
sitzt viel zu jung und hübsch. Morgen,  
erkläre sie mir abends heute. Morgen,  
und stellst mich bei allen wünschens-  
werthen Leuten gäzlich in den Schat-  
zen. Sieht Du das ein?

"Ja, vollkommen," wirkte ich trü-  
seltig. Aufzrägerigkeit ohne Grenzen  
ist die hervorragendste Eigentümlichkeit  
meiner Familie —; "aber sag an, was  
soll man aus mir werden? Wenn ich  
soforte ginge, so wäre ich demnach  
einem Heimstatt auf einer minder-  
wertigen Seite." Entschuldigen Sie,  
der Mutter des Sohnes, der  
Zögling des Bruders oder der Schwester  
und kann in jedem Agentur gemacht  
werden.

Plüsch — Benignes jedes Jahr  
gesuchte Wohnung auf dem Lande  
für Bequemlichkeit derselben möglichst  
eines Zeitraumes von drei Jahren. Ein  
Heimstatt auf einer minder-  
wertigen Seite.

"Mehr noch, es würde mein Chancen  
um eins bedeuten verringern,"  
entgegnete die Tante.

"Ich will Deinem Glück keinesfalls  
im Wege sein; sehen wir also davon  
ab. Weißt Du etwas Besseres?"

"Heute lieber," meinte Tante

Linschi.

"Ganz gut," ging ich eifrig auf  
Ihre Intentionen ein, "bitte schön,  
wen?"

"Nun —" sie schien zu überlegen,  
"da war's zunächst der Sensberg —"

"Herrlich!" schrie ich auf. "Das  
wird ein Hauptspiel werden! Alle  
Tag Sonntag, wie die alte Nonni,  
unsere Kinderkau zu sagen pflegte,  
Befammen werden, wie durch's Leben  
tanzen und galoppieren."

"Wie Du meinst," sagte die Tante  
zweifelnd, "ich weiß für  
ruhige Vergnügungen sehr."

Klappend stellte ich mein goldenes  
Löfchen — wir waren gerade beim  
Frühstück — in die Chocoladetasse  
aus Altviener Porzellan.

"Du meine Güte," seufzte ich mit  
vergeschlagen, "ich incline doch den  
Kiefern, den Hansl."

"Ich meine doch den Onkel, den  
Eberhard," persiflierte mich Tante  
Linschi herzig. "Bedenk doch nur,  
der Eine hat das Minus und der  
Andere hat das Plus."

"O weh, o weh, mir scheint, das  
Leben ist oft aus Enttäuschungen!"

Mit mir wüßtlich! Den alten Meer-  
greis! Und der Hansl ist so reizend!

Die kommt es, das nette Leute füllt  
immer arm und die reichen unaus-  
stehlich sind! Erkläre mir das, Tante  
Linschi!"

Doch meine Tante sprach vorher-  
hende Bewirtung, wie schneidige  
Verachtung, wobei sie lächelte und voll-  
kommen im Recht war.

"Genau gibt es ja auch Ausnah-  
men," räumte ich großmütig ein,  
"doch eine sieht vor mir."

Tante Linschi, die jüngste Schnei-  
derin meines Vaters, ist wirklich fast so  
hübsch wie ich und gilt allgemein als  
bezaubernde Witwe.

"Pour revenir à nos mon-  
tons," sag' ich endlich, während aber-  
mals ein schwerer Seufzer meiner  
Brust entfließt, wie's in den Romanen  
heißt: Heiraten wir also! Wenn's  
schon sein muß! Nur Courage, sagen  
Jahnszt und Schwimmmeister. Was  
für ein Tag ist heute? Dienstag, Na,  
da weiß ich, ich gleich morgen fragen,  
ob er mich will."

"O-o," staunt die Tante, "häßt  
Du das wirklich für den richtigen  
Tag?"

"Wenn er erfolgreich ist, ja," erwid-  
erte ich.

"En avant, enfants de la  
patrie!"

\* \* \*

Der Tag nach dieser entwöhnbaren  
Unterredung war unter "Fourfis",  
der darin bestand, daß zwischen fünf  
und halb sieben mehr oder minder  
treue Freunde und Freindinnen unseres  
Hauses sich einfanden, um Tee,  
Stangerl, marcons glaçés und  
unseren Gesellschaft zu genießen.

Die schon erwähnten beiden Herren  
mit den ach! unglaublich und so wenig  
nach Verdienst vertheilten Glückschlägen  
fühlten fast niemals. Auch hente  
troten sie zu gewohnter Stunde an,  
als schon die anderen sich zu verflüchtigen  
begannen.

Tante Linschi hatte trampolinen Platz  
an ihrem Bettgeländer frei-  
gehalten, den Graf Sensberg — der  
Herr — auch sofort einnahm, ohne  
mich nur einen Blick zu würdigen,  
während Hansl, der lässige Husaren-  
Oberleutnant, sich ansichtete, wie in  
die gemütliche Kaminecke zum stän-  
digen Platz auf Tod und Leben zu-  
folgen. Doch beide sollte und mußte  
es anders kommen — mein Entschluß  
war unerschütterlich.

"Gwig schde, daß Sie nicht Ihr  
Ontel sind," flüsterte ich ihm noch  
recht zu; dieser etwas enigmatische  
Ausdruck sollte ihm trüsten über die  
nun kommenden Ereignisse.

Mächtig trat ich hinter den Stuhl  
meines zukünftigen Zukünftigen.

Ich hörte mich für den feierlichen An-  
lass ganz in mittiges Weiß gellebt,

mit einem Miesenstrauß dunkler, russi-  
scher Blüthen im Gürtel und Samt mir  
vor, wie Ichagene, die zum Optika-  
tar tritt.

"Bitte, Graf Sensberg, ich hätte  
etwas Wichtiges mit Ihnen zu be-  
sprechen."

"Er sprang so bestig auf  
die Kartenblätter aus der  
Tasche.

"Umgehend traf folgende Antwort  
ein:

"Komm' lieber zu mir. So ein  
Kielndienst, der mir zwar tödlich  
langweilig, aber wenn Du's recht ver-  
stehst, Dich einzulegen, wirst Du  
meine Erbin.

Hermann Linschi."

Meine Erinnerung war noch äl-  
ter, als ich mich für den feierlichen An-  
lass ganz in mittiges Weiß gellebt,  
mit einem Miesenstrauß dunkler, russi-  
scher Blüthen im Gürtel und Samt mir  
vor, wie Ichagene, die zum Optika-  
tar tritt.

"Bitte, Graf Sensberg, ich hätte  
etwas Wichtiges mit Ihnen zu be-  
sprechen."

"Er sprang so bestig auf  
die Kartenblätter aus der  
Tasche.

"Umgehend traf folgende Antwort  
ein:

"Komm' lieber zu mir. So ein  
Kielndienst, der mir zwar tödlich  
langweilig, aber wenn Du's recht ver-  
stehst, Dich einzulegen, wirst Du  
meine Erbin.

Hermann Linschi."

Meine Erinnerung war noch äl-  
ter, als ich mich für den feierlichen An-  
lass ganz in mittiges Weiß gellebt,  
mit einem Miesenstrauß dunkler, russi-  
scher Blüthen im Gürtel und Samt mir  
vor, wie Ichagene, die zum Optika-  
tar tritt.

"Bitte, Graf Sensberg, ich hätte  
etwas Wichtiges mit Ihnen zu be-  
sprechen."

"Er sprang so bestig auf  
die Kartenblätter aus der  
Tasche.

"Umgehend traf folgende Antwort  
ein:

"Komm' lieber zu mir. So ein  
Kielndienst, der mir zwar tödlich  
langweilig, aber wenn Du's recht ver-  
stehst, Dich einzulegen, wirst Du  
meine Erbin.

Hermann Linschi."

Meine Erinnerung war noch äl-  
ter, als ich mich für den feierlichen An-  
lass ganz in mittiges Weiß gellebt,  
mit einem Miesenstrauß dunkler, russi-  
scher Blüthen im Gürtel und Samt mir  
vor, wie Ichagene, die zum Optika-  
tar tritt.

"Bitte, Graf Sensberg, ich hätte  
etwas Wichtiges mit Ihnen zu be-  
sprechen."

"Er sprang so bestig auf  
die Kartenblätter aus der  
Tasche.

"Umgehend traf folgende Antwort  
ein:

"Komm' lieber zu mir. So ein  
Kielndienst, der mir zwar tödlich  
langweilig, aber wenn Du's recht ver-  
stehst, Dich einzulegen, wirst Du  
meine Erbin.

Hermann Linschi."

Meine Erinnerung war noch äl-  
ter, als ich mich für den feierlichen An-  
lass ganz in mittiges Weiß gellebt,  
mit einem Miesenstrauß dunkler, russi-  
scher Blüthen im Gürtel und Samt mir  
vor, wie Ichagene, die zum Optika-  
tar tritt.

"Bitte, Graf Sensberg, ich hätte  
etwas Wichtiges mit Ihnen zu be-  
sprechen."

"Er sprang so bestig auf  
die Kartenblätter aus der  
Tasche.

"Umgehend traf folgende Antwort  
ein:

"Komm' lieber zu mir. So ein  
Kielndienst, der mir zwar tödlich  
langweilig, aber wenn Du's recht ver-  
stehst, Dich einzulegen, wirst Du  
meine Erbin.

Hermann Linschi."

Meine Erinnerung war noch äl-  
ter, als ich mich für den feierlichen An-  
lass ganz in mittiges Weiß gellebt,  
mit einem Miesenstrauß dunkler, russi-  
scher Blüthen im Gürtel und Samt mir  
vor, wie Ichagene, die zum Optika-  
tar tritt.

"Bitte, Graf Sensberg, ich hätte  
etwas Wichtiges mit Ihnen zu be-  
sprechen."

"Er sprang so bestig auf  
die Kartenblätter aus der  
Tasche.

"Umgehend traf folgende Antwort  
ein:

"Komm' lieber zu mir. So ein  
Kielndienst, der mir zwar tödlich  
langweilig, aber wenn Du's recht ver-  
stehst, Dich einzulegen, wirst Du  
meine Erbin.

Hermann Linschi."

Meine Erinnerung war noch äl-  
ter, als ich mich für den feierlichen An-  
lass ganz in mittiges Weiß gellebt,  
mit einem Miesenstrauß dunkler, russi-  
scher Blüthen im Gürtel und Samt mir  
vor, wie Ichagene, die zum Optika-  
tar tritt.

"Bitte, Graf Sensberg, ich hätte  
etwas Wichtiges mit Ihnen zu be-  
sprechen."

"Er sprang so bestig auf  
die Kartenblätter aus der  
Tasche.

"Umgehend traf folgende Antwort  
ein:

"Komm' lieber zu mir. So ein  
Kielndienst, der mir zwar tödlich  
langweilig, aber wenn Du's recht ver-  
stehst, Dich einzulegen, wirst Du  
meine Erbin.

Hermann Linschi."

Meine Erinnerung war noch äl-  
ter, als ich mich für den feierlichen An-  
lass ganz in mittiges Weiß gellebt,  
mit einem Miesenstrauß dunkler, russi-  
scher Blüthen im Gürtel und Samt mir  
vor, wie Ichagene, die zum Optika-  
tar tritt.

"Bitte, Graf Sensberg, ich hätte  
etwas Wichtiges mit Ihnen zu be-  
sprechen."

"Er sprang so bestig auf  
die Kartenblätter aus der  
Tasche.

"Umgehend traf folgende Antwort  
ein:

"Komm' lieber zu mir. So ein  
Kielndienst, der mir zwar tödlich  
langweilig, aber wenn Du's recht ver-  
stehst, Dich einzulegen, wirst Du  
meine Erbin.

Hermann Linschi."

Meine Erinnerung war noch äl-  
ter, als ich mich für den feierlichen An-  
lass ganz in mittiges Weiß gellebt,  
mit einem Miesenstrauß dunkler, russi-  
scher Blüthen im Gürtel und Samt mir  
vor, wie Ichagene, die zum Optika-  
tar tritt.

"Bitte, Graf Sensberg, ich hätte  
etwas Wichtiges mit Ihnen zu be-  
sprechen."

"Er sprang so bestig auf  
die Kartenblätter aus der  
Tasche.

"Umgehend traf folgende Antwort  
ein:

"Komm' lieber zu mir. So ein  
Kielndienst, der mir zwar tödlich  
langweilig, aber wenn Du's recht ver-  
stehst, Dich einzulegen, wirst Du  
meine Erbin.

Hermann Linschi."

Meine Erinnerung war noch äl-  
ter, als ich mich für den feierlichen An-  
lass ganz in mittiges Weiß gellebt,  
mit einem Miesenstrauß dunkler, russi-  
scher Blüthen im Gürtel und Samt mir  
vor, wie Ichagene, die zum Optika-  
tar tritt.

"Bitte, Graf Sensberg, ich hätte  
etwas Wichtiges mit Ihnen zu be-  
sprechen."

"Er sprang so bestig auf  
die Kartenblätter aus der  
Tasche.

"Umgehend traf folgende Antwort  
ein:

"Komm' lieber zu mir. So ein  
Kielndienst, der mir zwar tödlich  
langweilig, aber wenn Du's recht ver-  
stehst, Dich einzulegen, wirst Du  
meine Erbin.

Hermann Linschi."

Meine Erinnerung war noch äl-  
ter, als ich mich für den feierlichen An-  
lass ganz in mittiges Weiß gellebt,  
mit einem Miesenstrauß dunkler, russi-  
scher Blüthen im Gürtel und Samt mir  
vor, wie Ichagene, die zum Optika-  
tar tritt.

"Bitte, Graf Sensberg, ich hätte  
etwas Wichtiges mit Ihnen zu be-  
sprechen."

"Er sprang so bestig auf  
die Kartenblätter aus der  
Tasche.

"Umgehend traf folgende Antwort  
ein:

"Komm' lieber zu mir. So ein  
Kielndienst, der mir zwar tödlich  
langweilig, aber wenn Du's recht ver-  
stehst, Dich einzulegen, wirst Du  
meine Erbin.

Hermann Linschi."

Meine Erinnerung war noch äl-  
ter, als ich mich für den feierlichen An-  
lass ganz in mittiges Weiß gellebt,  
mit einem Miesenstrauß dunkler, russi-  
scher Blüthen im Gürtel und Samt mir  
vor, wie Ichagene, die zum Optika-  
tar tritt.

"Bitte, Graf Sensberg, ich hätte  
etwas Wichtiges mit Ihnen zu be-  
sprechen."

"Er sprang so bestig auf  
die Kartenblätter aus der  
Tasche.

"Umgehend traf folgende Antwort  
ein:

"Komm' lieber zu mir. So ein  
Kielndienst, der mir zwar tödlich  
langweilig, aber wenn Du's recht ver-  
stehst, Dich einzulegen, wirst Du  
meine Erbin.

Hermann Linschi."

